

Kapstok: good clothes, fair prices

7. Klasse führt eine Betriebserkundung in Eggenfeldener Unternehmen durch

Riesige Klamottenwüsten, gefährliche Kinderarbeit, giftige Schadstoffe und miserable Arbeitsbedingungen – oft kleben eins oder mehrere dieser Begriffe an deiner neuen Jeans. Wusstest du, dass für die Herstellung einer Jeans etwa 8000 Liter Trinkwasser verbraucht werden? Bedenke auch die Reise, die eine neue Jeans von der Fabrik in einem Billiglohnland zu dir nach Hause zurücklegt.

Nein, es soll nicht verboten werden, eine neue Hose zu kaufen. Aber es soll darüber nachgedacht werden, was und wie viel wir kaufen. Denn mit jedem Kauf entscheiden wir uns für oder gegen etwas. Dein Kassenbon ist also wie ein Wahlzettel.

Steffi Seidl vom Eggenfeldener Unternehmen *Kapstok Slowfashion* will genau deshalb eine *Fashion Revolution* starten. „Ich war shoppingsüchtig. Als ich Mama wurde, begann ich, mich bewusst mit Mode und Kleidung zu beschäftigen und war geschockt.“ Sie wünscht sich, dass wir alle die Wertschätzung gegenüber unserer Kleidung wieder entwickeln. Dass wir verstehen, hinter jedem Stück steht eine Näherin oder ein Näher, eine Person, die dafür arbeitet, dass wir was anziehen haben.

Die 7. Klasse der Berta-Hummel-Schule besuchte Kapstok – den Laden und die dazugehörige Manufaktur. Frau Seidl hat ihr Unternehmen auf mehrere Standbeine gestellt: Verkauf von Preloved Fashion und der eigenen Kollektion (made in Eggenfelden), Änderungsschneiderei und Werbetechnik. Die Schülerinnen und Schüler konnten einen Vormittag lang die Abläufe in der Manufaktur beobachten, erfuhren wichtige Hintergrundinformationen zu nachhaltiger und fairer Kleiderproduktion und erkundeten anschließend den nur einen Steinwurf entfernten Store. Hier war der Traum von Steffi Seidls Conceptstore (Einkaufen mit Wohlfühlfaktor) für die Klasse zum Greifen nahe: Stoffe und Materialien anfassen, Eindrücke sammeln, Klamotten anprobieren. Begleitend zur Betriebserkundung erfuhren die Schülerinnen und Schüler viel Neues zu Slow Fashion, fairer Produktion und Nachhaltigkeit.

Zudem konnten sie feststellen, dass es nicht nur Klamotten zu kaufen gibt, auch lokale Künstler*innen können den Laden als Verkaufsraum nutzen. „Ich denke, es ist essentiell, dass wir den Konkurrenzgedanken wegschieben und zusammenarbeiten. Wir sollten uns mehr gegenseitig unterstützen. Gerade wir regionalen Hersteller sind wichtig, dass die Innenstädte nicht aussterben“, sagt Steffi Seidl.

Die 7. Klasse erlebte einen informativen und abwechslungsreichen Vormittag. Sie waren sichtlich angetan von der Thematik und machten sich im anschließenden Nachgespräch viele Gedanken. Zurück an der Schule wollten die Schülerinnen und Schüler das nachhaltige Shoppen vertiefen und führten eine Umfrage in den Klassen 1 bis 8 durch. Die Ergebnisse zeigten, dass die überwiegende Mehrheit der Berta-Hummel-Schüler*innen preloved Klamotten anzieht und dass zuhause viel geflickt und repariert wird.

Abschließend stellte die Klasse fest, dass jeder ganz einfach dazu beitragen kann, dass die Klamottenwüsten kleiner werden können und dass es neben dem Shoppen noch andere umweltschonende Maßnahmen gibt, die auch Kinder und Jugendliche tun können: das Handy so lange wie möglich ausnutzen, Kleidung von Geschwistern tragen, Kaputttes reparieren, das Wasser beim Zähneputzen abstellen, wiederverwendbare Beutel statt Plastiktüten zum Einkaufen verwenden. Die 7. Klasse stellte fest: Umweltschutz ist gar nicht schwer und macht ein gutes Gefühl.